Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 1.80; im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.90 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und in Neuenbürg die Träger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Telegrammadresse: „Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 15 ₰, bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 ₰. Reklame-Zeile 30 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß, der im Falle des Mahnverfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4

Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 188. | Neuenbürg, Mittwoch den 14. August 1918. | 76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Aug. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La-Bassee-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfront ruhiger Vormittag. Zwischen Ancre und Avre südlich der Somme griff der Feind am nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Foucaucourt—Villers—Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Roye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Avre und Oise tagsüber heftiger Kampf, mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Avre sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück.

Zwischen Tilloloy und Cauny westlich und südwestlich von Lassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu 5 Malen fort.

Aus dem Marzgrund heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielfach blieben seine Angriffe in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Leutn. Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutn. Freiherr v. Richthofen seinen 39. und 40., Leutn. Könitz seinen 29., Vizefeldw. Thom seinen 28., Leutn. Naumann seinen 24., Oberleutn. Frhr. von Börsigh seinen 21., Vizefeldw. Dörr und May ihren 20. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. Aug., abends. (WTB. Amtlich.) Von der Ancre bis zur Avre ruhiger Tag. Zwischen Avre und Oise sind Teilangriffe des Feindes gescheitert.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 13. August. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: An der Tiroler Gebirgsfront haben Sturmpatrouillen des Schützenregiments Nr. 37 einen gelungenen, für den Gegner verlustreichen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen auf dem Monte Corno ausgeführt. Die fortgesetzten Fliegerangriffe auf den Raum von Feltre fordern unter der italienischen Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer. Auf dem albanischen Kriegsschauplatz nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 12. August. (WTB. Amtlich.) Am Westausgang des Kanals wurden trotz regster feindlicher Gegenwirkung zumeist aus Geleitzügen mehrere Dampfer von zusammen **16000 BRT.** versenkt. Ferner wurden im Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete kleine Kreuzer, sowie an anderer Stelle auf eine U-Bootsfalle Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und unsichtiger Witterung nicht beobachtet werden konnte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Berlin, 13. Aug. Die Beteiligung der Engländer an der Foch'schen Offensive betrug vier Divisionen, ist also außerordentlich gering. Der Stoß zwischen Ancre und Avre war außerordentlich schmal angesetzt und erweiterte sich erst nach plötzlich erfolgtem Einbruch. Daß er so schmal angesetzt war, beweist, daß die Engländer nicht genügend Reserven hatten, um allein einen Angriff von großer Breite durchzuführen. Die Tatsache ist ein weiterer Beweis dafür, daß unsere beiden ersten Offensiven gegen englische Truppen das britische Heer ganz außerordentlich geschwächt haben. Man hat von vornherein bei der Obersten Heeresleitung mit keinem ungehinderten ununterbrochenen Siegeslauf gerechnet, sondern daß man auf Schwankungen der Kriegslage gefaßt sein mußte. Rückblickend auf die letzten fünf Tage kann gesagt werden, die feindlichen Angriffe westlich Amiens wurden mit erstaunlicher Rücksichtslosigkeit starker Kräfte und dicht gestaffelter Reserven zu immer wiederholten Malen ausgeführt und von uns abgewiesen. Unser Ausweichen geschah völlig planmäßig. Die Schlacht selbst kann als zu unseren Gunsten entschieden gelten. Am 8. August führte der Feind bei seinem Ueberraschungsvorstoß im Nebel acht Tanksbataillone, etwa 400 bis 500 Panzerwagen, in die Schlacht. Die Infanterieangriffe wurden in der Hauptsache von Kanadiern, Australiern, Farbigen und einigen Amerikanern ausgeführt. Die Führung der Schlacht, überhaupt der ganzen Operation, ist fest in deutscher Hand. Daß auch einmal der Gegner Anfangserfolge erzielen kann, ist an sich klar und spielt, sobald diese Anfangserfolge ausgeglichen und ins Gegenteil gekehrt sind, keine Rolle. Daß der feindliche Operationsplan vollständig gescheitert ist, beweist die überwiegende Ruhe, die nach dem gestrigen Abend- und heutigen Tagesbericht jetzt herrscht. Durch die Erschöpfung des Gegners und seine Niederlagen werden auch die feindlichen Völker einsehen, daß sie mit solchen schwachen Anfangs- und Augenblickserfolgen militärisch nicht zum Ziele kommen. Das alles darf uns aber nach wie vor nicht dazu verführen, unsere Westgegner zu unterschätzen.

Rundschau.

Zürich, 13. Aug. (GKG.) „Manchester Guardin" bringt einen Artikel zur Friedensfrage, in dem ausgeführt wird, Friedensbesprechungen mit Deutschland seien zu begrüßen, man dürfe sie aber nicht dadurch unmöglich machen, daß man Deutschland die Kolonien wegzunehmen sich entschließe.

Zürich, 13. Aug. (GKG.) „Morningpost" schreibt zu den Kämpfen im Westen, man rechne in englischen Militärkreisen, daß die Schlachten in Frankreich und Flandern mit geringen Unterbrechungen bis zum Spätjahr andauern werden. Zweck und Ziel der großen Kämpfe sei ausgesprochen, die Bahn zum Frieden in absehbarer Zeit für die Entente frei zu machen. — Der „Corriere" meldet aus Paris: Die Militärkritiker schreiben, daß in den großen Kämpfen an den französisch-englischen Fronten über 2 Millionen Ententetruppen aktiv eingreifen.

Zürich, 13. Aug. (GKG.) Der „Secolo" gibt zu, daß die angekündigte Friedensintervention neutraler Staaten anläßlich des 5. Jahrestages des Kriegsbeginns auf besonderes Verlangen der Alliierten unterblieben sei.

London, 13. Aug. (WTB. Reuter.) Die Deutschen unternehmen mit einer beträchtlichen Zahl Divisionen und Artillerie starke Gegenangriffe zwischen der Straße von Roye und der Somme. Namentlich südwestlich von Roye ist ihre Gegenaktion sehr heftig.

Berlin, 13. Aug. Der Havaskorrespondent an der französischen Front telegraphiert, wie dem „Berliner Tageblatt" aus Genf mitgeteilt wird, daß am Sonntag eine heftige Gegenwirkung der Deutschen erfolgt sei, die den Vormarsch der französischen Armee angehalten habe. Die deutsche Artillerie sei erheblich verstärkt und aktiver geworden und ihr Feuer sei außerordentlich präzis.

Frankfurt, 13. August. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus dem Haag: „Hollands Nieuwe Bureau" meldet: Hier eintreffende private Pressemeldungen bestätigen, daß ebenso wie Reuter sich auch die englische Presse keineswegs über die Bedeutung der Erfolge an der Westfront allzugroßen Hoffnungen hingibt. Wohl erblickt man in den bisherigen Erfolgen eine Festigung in der Lage, aber nirgends taucht die Behauptung auf, daß bereits der Sieg errungen worden sei.

Basel, 13. Aug. Nach einer Havasmeldung ist eine neue amerikanische Armee in Frankreich in der Bildung begriffen, deren Oberkommando General Pershing erhält, der auch das Oberkommando über die bisherigen amerikanischen Streitkräfte beibehält.

Bern, 13. August. „Echo de Paris" kündigt bereits die Wiedereroberung von Noyon an und Herve in seiner „Victoire" schreibt sogar, der Vormarsch der Verbündeten dürfe nicht eher Halt machen, bis sie die Ufer des Rheins erreicht haben. Die Zeitungen der äußersten Linken halten es dagegen für ihre Pflicht, vor solchen Uebertreibungen warnen zu sollen.

London, 13. August. Lloyd George hielt am Samstag in Newport in Monmouthshire eine Rede, in der er von den Erfolgen der Alliierten an der Westfront sprach. Er sagte, es sei nur billig, einen großen Teil des Erfolges dem einheitlichen Oberbefehl zuzuschreiben. Dieser Sieg sei eine große komplizierte Operation, an der die Briten, die Franzosen und die Amerikaner alle ihre Rolle spielten. Der einheitliche Oberbefehl, fuhr Lloyd George fort, hat es uns ermöglicht, den großen Sieg an der Marne und den zweiten großen Sieg an der Somme zu erringen. Es geht uns jetzt sehr gut, aber wir müssen deswegen nicht allzu übermütig sein. Lloyd George sprach sodann über die Arbeiterschwierigkeiten und sagte, die Schwierigkeit liege in dem Mangel an Kohlen. England brauche Kohlen und Frankreich und Italien brauchten Kohlen. Lloyd George appellierte an alle, die mit dem Kohlenbergbau und der Kohlenindustrie zu tun haben, alles aufzubieten, um genug Kohlen für Frankreich und Italien zu erzeugen, die infolge des Krieges noch mehr unter dem Kohlenmangel zu leiden hätten als Großbritannien.

Stockholm, 13. Aug. (WTB.) Im „Aftonbladet" gibt Waldemar Langlet Aeußerungen der englischen Zeitungen zunächst gegen die kriegshetzerischen Erklärungen des amerikanischen Professors Davis wieder. Das Blatt berichtet dann über die Art, wie in den Vereinigten Staaten die Friedensfreunde verfolgt werden. Dazu bemerkt Langlet: Wenn das wahr ist, dann ist Amerika das Hindernis für den Frieden. Warum sollen nun andere Völker fortfahren zu bluten und ihre physische, wirtschaftliche und intellektuelle Existenz auf Generationen hinaus lähmen? Nach der Antwort unseres englischen Kollegen geschieht dies nur zu dem Zweck, damit Amerikas Millionenheer in ein paar Jahren

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschlands Verteidigungslinien durchbrechen und allen Völkern einen amerikanischen Frieden aufzwingen kann. Danach soll dann wohl die Weltherrschaft mit Japan geteilt werden, also mit dem einzigen Mitglied der Entente, dessen Hilfsmittel durch den Krieg nicht verringert sondern vergrößert worden sind.

Genf, 13. Aug. Nach einer Havas-Meldung soll an der Girondemündung ein Denkmal zur Erinnerung an das Eingreifen Amerikas in den Krieg errichtet werden. Es ist beabsichtigt, daß Präsident Wilson demnächst den Grundstein legen soll.

Berlin, 13. August. Laut „Berliner Lokalanzeiger" berichten holländische Blätter aus Vlissingen: In der Nacht vom 10. auf den 11. August wurde ein Luftangriff auf Brügge, Zebrügge und Dadizeele gerichtet.

Konstantinopel, 12. Aug. Die Italiener mühen sich weiter vergeblich um den Wiederbesitz unserer Provinz Tripolis. Ihre Ausfälle aus den von uns eng eingeschlossenen Küstenpunkten wurden begleitet von einer französischen Unternehmung an der Grenze von Tunis und im Sudan. Unseren braven Truppen gelang es bisher überall, den Gegner zu schlagen. Der letzte, am 10. Juni ausgeführte Angriff mehrerer Bataillone aus Hom endete mit der Niederlage der Italiener, die unter starken blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Berlin, 13. Aug. Nach einer Meldung aus Riga ist der Amtsvorsteher von Ronneburg im Kreise Wenden in Südlivland am Montag, den 5. August, abends durch Schüsse so schwer verwundet worden, daß er bald darauf starb. Der ermordete Amtsvorsteher stand seit der Besetzung des Landes durch deutsche Truppen im Dienste der deutschen Verwaltung, die in ihm einen vortrefflichen Beamten hatte. Näheres ist bisher nicht bekannt geworden, der Mörder ist entkommen. Die Tat ist auf politische Beweggründe zurückzuführen.

Ottawa, 13. Aug. Amtlich wird gemeldet, daß eine kanadische Einheit an der Expedition nach Sibirien teilnehmen wird.

Berlin, 13. Aug. Wie schon gestern gemeldet, hat sich der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Hintze, ins Große Hauptquartier begeben und mit ihm der deutsche Gesandte in Moskau, Dr. Helfferich, ins Große Hauptquartier. Dort befindet sich bereits durch Vermittlung des Herrn von Hintze Prinz Radziwill, und daher wird sich auch nunmehr Kaiser Karl, begleitet von Baron Burian, dem Prinzen Hohenlohe, dem deutschen Botschafter Grafen Wedel, ins Große Hauptquartier begeben.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Aug. Das Amtsblatt des Justizministeriums führt 27 Angehörige des Justizdienstes auf, die im vierten Kriegsjahr den Heldentod für das Vaterland gefunden haben. Es sind 1 Landrichter, 2 Amtsrichter, 7 Rechtsanwälte, 3 Gerichtsassessoren, 5 Referendare, 3 Amtsgerichtssekretäre und 6 Notariatspraktikanten. Im ersten, zweiten und dritten Kriegsjahr sind 158, in allen vier Kriegsjahren zusammen also 185 Angehörige des Justizdienstes den Heldentod gestorben.

Heidenheim, 13. Aug. In erschreckender Weise mehren sich die Diebstähle. Nicht nur auf den Feldern, auch innerhalb der Stadt werden in Gärten Bäume mit Frühobst geleert und ganze Beete Gemüse bei Nacht gestohlen. Bedauerlicherweise wird dabei vieles zertreten und, was den Dieben nicht angenehm ist, einfach weggeworfen.

Gmünd, 13. August. Mutwille und Zerstörungswut sind es, die am Salvatorkreuzweg neuerdings ihr Werk vollbracht haben. Es mußten ihnen abermals Figuren zum Opfer fallen. Vielleicht gelingt es wiederum wie das letztemal, der Täter habhaft zu werden.

Hirschau OA. Rottenburg, 12. August. Der 10 Jahre alte Sohn Johannes des Mesners Knobel trat letzte Woche in einen rostigen Nagel. Am Sonntag morgen stellte sich Wundstarrkrampf ein, dem der Kleine am Abend in der chirurgischen Klinik in Tübingen erlag.

Aus Baden.

Durlach, 12. August. In dem nahen Bergwald, im Gewand „Hochgericht", im Volksmund auch Galgenberg genannt, fand man bei Grabarbeiten gegen 30 menschliche Skelette, die anscheinend von dort vor mehr als 200 Jahren hingerichteten Verbrechern herrühren. Eigentümlich ist, daß der Schädel immer bei den Fußknochen seine Lage hat, was darauf schließen läßt, daß die betreffenden Personen wahrscheinlich durch das Beil hingerichtet wurden.

Neustadt a. d. H., 12. Aug. Zurzeit bereist eine Anzahl Landwirte aus der Ukraine Deutschland, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse kennen zu lernen. Ein Teil von ihnen weilte gestern in der Pfalz, wo mittags das Oberland, besonders das Weingut des Oekonomierats Albert Spieß in Maikammer besichtigt wurde, wo eine Vorführung von Weinbergspflügen verschiedener Systeme, Batteriespritze u.s.w. stattfand.

Ruhig Blut!

Der „Staatsanzeiger" schreibt:

Es macht sich in der Bevölkerung wieder eine auffallend nervöse Stimmung geltend. Den nächsten Anlaß dazu mögen die Ereignisse bei Reims gegeben haben. In solchen Zeiten werden dann auch andere Sorgen wieder drückender empfunden, wie diejenigen der Ernährung. Der Schmerz über persönliche Verluste wird lebendiger. Unsere geistige Spannkraft läßt nach.

Was unsere Ernährungsschwierigkeiten betrifft, so sind sie nicht größer als zuvor, im Gegenteil, wir dürfen auf eine gute Ernte rechnen und bei einigem guten Willen werden wir auch in Zukunft vor den größten Schwierigkeiten bewahrt bleiben.

Unsere Verluste an Menschenmaterial werden selbstverständlich in jedem einzelnen Fall mit Recht schmerzlich empfunden; aber im Blick aufs große Ganze stehen sie in keinem Verhältnis zu dem alles übersteigenden Menschenverbrauch auf seiten der Franzosen.

Zuletzt stehen wir auch jetzt wieder vor der Frage, ob wir in einem Augenblick, wo unsere Truppen im Felde das Aeußerste leisten, um dem Vaterland zu dienen, aushalten oder ob wir daheim zuerst den Kopf verlieren wollen.

Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß auch eine solche verzagte Stimmung nur dem Feind zugute kommt, der Eile hat, eine letzte Entscheidung zu suchen. Die aufgeblasensten Reden seiner Staatsmänner vermögen namentlich über die Lage der Franzosen nicht hinwegzutäuschen.

Eine Pflicht hätten allerdings alle Daheimgebliebenen — und die müßte in noch ganz anderem Maße erfüllt werden — nämlich, sich gegenseitig sowohl die äußere Lage zu erleichtern, als auch die geistige Spannkraft zu stützen. Vornweg aber sollte niemand unkontrollierbaren Gerüchten, von welcher Seite sie auch kommen, sein Ohr leihen. Würde ist ebenso ein Gebot der Stunde, wie der Wille, durchzuhalten zum guten Ende.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 12. August. Der Plan einer Edelmetallmesse in Stuttgart begegnet hier nicht in allen Kreisen unserer Bijouteriefabrikanten der Sympathie. Es wird darauf hingewiesen, daß Pforzheim schon lange der Konzentrationspunkt der süddeutschen Edelmetallindustrie gewesen sei und daß das Hotel „Post", sowie das durch den Krieg unterbrochene ständige Bijouteriemusterlager im Lanschen Hause tatsächlich schon eine gutfreequentierte Bijouteriemesse gebildet hätten. — Pforzheim will diese Stellung nicht aufgeben.

Pforzheim, 12. Aug. Folgende beachtenswerte Zuschrift geht dem „Anz." zu: Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß sich in die Ansammlungen von Käufern bei Lebensmittelverkäufen Leute eindrängen mit der Absicht, die Versammelten aufzuhetzen oder doch durch miesmacherische Redensarten Mißstimmung und Kleinmut hervorzurufen. Geschehen ist offenbar nichts dagegen, denn in letzter Zeit machen meine Töchter (Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren) die Beobachtung, daß immer noch solche Propagandisten am Werke sind. Dagegen sollte entschieden eingeschritten werden. Wenn es vielleicht auch an Personal fehlt, alle Ansammlungen zu überwachen, so sollte dies doch stichprobenweise geschehen. Das Bedauerlichste an der Sache ist freilich dies, daß sich unter den vielen Anstehenden nie jemand findet, der gegen Derartiges auftritt; im Gegenteil stimmen immer genug Leute lebhaft in das Gejammer und Gehetze ein. In einem Falle konnte eine Französin über Deutschland und Deutsche schimpfen, die Deutschen als Lügner, die Franzosen dagegen als wahrheitsliebend bezeichnen, ohne daß eine Seele sich dagegen aufgelehnt hätte. Welche Schande! Man denke an den umgekehrten Fall in einer französischen Stadt! Zur sofortigen Anzeige fehlte mir leider jeder Anhaltspunkt, denn als mein Töchterchen nach Hause kam nach stundenlangem Anstehen, war jede Möglichkeit verschwunden, jener Frau noch habhaft zu werden. Passend zu dem Verhalten der Menge in diesem Falle sind die Ansichten über den Krieg und alles, was damit zusammenhängt. Es wäre kaum möglich, so unglaubliche Ansichten zu finden, wenn bei uns zu Lande eine Propaganda der Wahrheit stattfände, wie sie mit so großem Erfolge als Propaganda der Lüge in feindlichen Ländern täglich und stündlich ausgeübt wird. Nur dann könnte man beruhigender den Anstrengungen unserer Feinde, in unserer eigenen Heimat ihre Lügen zu verbreiten und Kleinmut, Mißgunst und Mißverständnis zu säen, gegenüberstehen.

Calw, 13. Aug. Wegen zunehmender Knappheit der Nahrungsmittel mußten die Vorschriften über Verlängerung des Kuraufenthalts verschärft werden. Spätestens 14 Tage nach Ankunft des Kurgastes hat er, wenn er seinen Kuraufenthalt verlängert haben will, schriftlich darum nachzusuchen und sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Unterwirft er sich nicht der Untersuchung, so wird sein Gesuch überhaupt nicht behandelt werden.

Nagold, 17. Aug. Nach Ablauf des 25jähr. Vertrags der hiesigen Stadtverwaltung mit dem Elektrizitätswerk der Fr. C. Klinglers Erben (früher C. Klingler, Ingenieur) wurde mit dieser Firma ein neuer Vertrag auf die Dauer von 10 Jahren vereinbart, in welcher Zeit sie das alleinige Recht hat, die Stadt mit elektrischem Licht und Kraft zu versorgen. Der Stadt steht von jetzt ab das Recht zu, kein Gaswerk zu erstellen, bezw. erstellen zu lassen, sowie nach Ablauf des jetzigen Vertrags das Klingler'sche Elektrizitätswerk samt Einrichtung zum Buchwert zu erwerben.

Was uns fehlt.

In den Zeitungen begegnen wir folgender beißenden, aber auf viele deutsche Jammerkerle vortrefflich abgepaßten Spottklage eines unbekannten Verfassers:

Es fehlen uns die Zwiebeln,
Es fehlen neue Stiebeln,
Es fehlt am Kleiderstaat,
Das Strumpfband fehlt, Pomade,
Es fehlt die Schokolade,
Das Oel fehlt zum Salat.

Es fehlt die fette Seife,
Der Tabak fehlt zur Pfeife,
Es fehlt das echte Bier;
Petroleum, Hering, Scholle,
Vom Schaf fehlt uns die Wolle,
Es fehlt das Borstentier.

Es fehlt der Krieg im Lande,
Brand, Raub und Mord und Schande
Der gall'schen Invasion.
Es fehlt der wilde Schrecken,
Das bange Sich-Verstecken,
Wenn die Granaten drohn.

Es fehlen die Kosaken,
Es fehlt die Faust im Nacken,
Die England längst geballt;
Es fehlen Wilsons Büttel
Mit ihrem Gummiknüttel,
Und er als Rechtsanwalt.

Es fehlt der Grund zum Klagen,
Trotz aller kleiner Plagen;
Es fehlt die große Not!
Der Wirklichkeit Erkenntnis
Fehlt uns und ihr Verständnis.
Das brauchen wir wie's Brot.

Vermischtes.

Stockholm, 13. August. Nach der „Frankf. Ztg." berichtet der schwedische Konsul in Petersburg, daß dort vom 1.—18. Juli 3627 Cholerafälle vorgekommen, von denen 1260 zum Tode führten. Inzwischen hat infolge des kühlen Wetters und Vorkehrungen des Sovjets die Krankheit abgenommen. Die Zeit vom 26. Juli bis 4. August brachte aber noch 1406 neue Fälle, davon 334 im August.

Das Konsistorium der Rheinprovinz hat in dankenswerter Weise die Geistlichen auf eine Gefahr aufmerksam gemacht, die jetzt unseren Dorflinden droht. Da der Mangel an geeigneten Holzarten während des Krieges für Schnitzer und andere verwandte Berufe immer empfindlicher wird, kaufen sie das heimische Lindenholz zu den höchsten Preisen auf. Es bedarf gewiß nur eines Hinweises auf die einzigartigen landschaftlichen Schönheiten, die unsere Dörfer, Kirchplätze und Friedhöfe durch den alten Lindenschmuck erhalten, um nicht nur die Pfarrer, sondern alle Heimatfreunde zu einer wachsamen Verhütung etwaiger Veräußerungen dieses Baumbestandes anzuregen.

Wieviel Kriegsbeschädigte gibt es? Im Hauptausschuß des Reichstags machte im April 1918 Generalarzt Schultzen hierüber folgende Angaben: Von den in den Lazaretten behandelten Mannschaften sind 90 vom Hundert diensttauglich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

davon 70 vom Hundert als felddienttauglich entlassen worden. Die Todesfälle in den Lazaretten betragen 1 bis 1,2 vom Hundert. Bis jetzt wurden 629000 Mann als dauernd untauglich entlassen, davon sind 70000 verstümmelt. Blinde sind 1950 Mann vorhanden.

Aufbringung eines Hamsternestes. In der Gaststätte zum „Augustiner" in München kam es am Dienstag abend bei der Beschlagnahme von drei Zentner „schwarz geschlachteten" Fleisches und 1½ Zentner Mehl zu Tumulten. Um den Abtransport zu verhindern, hetzten mehrere in der Wirtschaft Angestellte die in den beiden „Schwemmen" befindlichen Gäste, die zum Teil aus Fleischhändlern und Hehlern bestanden, auf die Polizeibeamten. Eine Rotte von ungefähr 300 Personen ging, zum Teil mit Messern bewaffnet, auf die Polizeibeamten los, die nur mit gezogenen Pistolen den Transport ausführen konnten. Wie die Münchener Polizeidirektion mitteilt, hat die Speisekarte der Gaststätte zum „Augustiner" am Dienstag den 30. Juli (einem geschlossenen Tage) u. a. enthalten: Beinfleisch, Schweinebraten, Schweinefleisch, Hackbraten, Pöckelzunge, Roastbeef, Taube, Huhn und Kapaun.

1500 Ferienkinder nach der Schweiz. In den letzten Tagen sind 1500 deutsche Ferienkinder zum Erholungsaufenthalt in die Schweiz verreist. Die Kosten werden von deutschen Städten getragen. Außerdem hat die deutsche Regierung die Ausfuhrbewilligung von 100 Eisenbahnwagen Kalisalzen und 200 Eisenbahnwagen luxemburgischem Thomasphosphat erteilt.

In dem amerikanischen Blatte „New York Herald" feiert der Deutschenhaß wahre Orgien. So leistete sich eine Miß Goodie daselbst folgenden Erguß: „Bitte, setzen Sie meinen Namen ebenfalls auf die Liste der Protestkundgebungen, die gegen die deutschen Zeitungen irgendwelcher Art in diesem Lande gerichtet sind. Der bloße Anblick eines Blattes jener ekelerregenden Nation muß wie ein Messerstich auf das Herz jeden Amerikaners wirken. Man verbiete den Gebrauch der deutschen Sprache in den Schulen und lehre die aufwachsenden Kinder, daß Deutschland das verhaßteste und scheußlichste Land auf Gottes Erdboden ist." — Tiefer geht's nimmer.

Jugendlicher Betrüger. Ein 16jähriger Banklehrling in Berlin ließ sich nach einem Abdruck, der in seine Hände gelangte, den Stempel eines Berliner Großbetriebs nachmachen, fälschte dann eine Bescheinigung des betreffenden Betriebs und verschaffte sich damit ein Scheckbuch bei dessen Bank. Dann füllte er einen Scheck mit 100000 Mk. aus und legte ihn in der Wechselstube einer Großbank vor. Als zufällig der Kassenbote des Großbetriebs eintrat und der Kassier mit ihm über den ungewöhnlich hohen Scheck seiner Firma sprach, verschwand der Fälscher. Er wurde aber bald darauf ermittelt.

So groß wie die Mäuseplage ist die Wespenplage. Ja so zahlreichen Nestern wie wohl in keinem früheren Jahre leben sie im Erdboden und die an sich geringe Obsternte leidet schwer unter ihrer Freßlust. Man vernichte sie, wo immer man ein Nest entdeckt. Wenn die Wespen abends im Bau sind, ist es ungefährlich, das Nest auszugraben. Einschütten von kochendem Wasser in den Bau, sofern man seine Lage festgestellt hat, tötet die Wespen und die Brut. Wenn nicht allgemein gegen die Wespen vorgegangen wird, dürfen wir uns auf Schlimmes gefaßt machen. — Man mahne jetzt immer wieder Kinder, angefressenes Obst vorher genau zu betrachten, ob keine Wespen unter den ausgehöhlten Häuten sitzen. Vieh wird häufig beim Fressen auf dem Felde in die Zunge gestochen.

Bittschrift der Hühner an den Kommunalverband.

O lieber Kommunalverband!
Tu auf doch deine milde Hand
Und gib uns endlich Körner auch,
Wie es von jeher war der Brauch.
Dann wollen wir uns fleißig regen
Und ungezählte Eier legen!
Doch wenn wir keine Körner kriegen,
Dann mußt du leider dich drein fügen,
Daß es auch keine Eier gibt,
So sehr uns selber das betrübt.
Aus nichts wird nichts, das weiß ein jeder,
Der Mann vom Pflug, wie von der Feder,
Bekommt die Kuh nicht tüchtig Futter,
So gibt sie weder Milch noch Butter
Und ein Schwein gibt keinen Speck,
Soll hungrig wühlen es im Dreck.
Nun wir, das arme Federvieh,
Die Henne und ihr Kikeriki,
Die sollen ohne Körner leben,
und obendrein noch Eier geben.
Nein, lieber Kommunalverband,
Das gibt es nicht auf Stadt und Land.
Drum höre unser heißes Flehen,
Eh' völlig wir zu Grunde gehen,
Eh' ungehört verhallt der Schrei
Nach einem einzigen Hühnerei.

Antwort an die Hühner.

Geliebtes Huhn, in Stadt und Land,
Ich hab gehört dein Flehen —
Sei nur nicht gleich aus Rand und Band,
Dann will ich dir gestehen:
Man gäb' dir gerne Gerst und Brot
Und lauter gute Sachen,
Doch wenn das Vaterland in Not
Dann läßt sich das nicht machen.
Zeig dich im Krieg als deutsches Huhn
Und sei kein alter Schreier,
Geh' hamstern in das grüne Gras
Und leg uns dicke Eier!

Waldluft. Der ungeheure Nutzen der Waldluft für die Gesundheit wird noch lange nicht so ausgenutzt, wie es geschehen sollte. Kein Staub ist im Walde zu finden, der sich in den Lungen festsetzt und schädliche Bazillen enthält; dafür umgibt uns der reine, würzige Ozon, der als lebenerhaltend nicht genug gepriesen werden kann. Die Bäume selbst strömen ihren Duft aus, dessen günstiger Einfluß auf unsere Atmungsorgane sich schon bald bemerkbar macht. Verbannt ist der Wind, dem die nahe beieinanderstehenden mächtigen Stämme den Eingang wehren; mag es draußen noch so stürmen, im Walde herrscht Ruhe und Frieden. Lungenkranken ist der Aufenthalt im Walde zu empfehlen. Wind, Staub und plötzliche Temperaturschwankungen, die größten Feinde solcher Kranken, finden keine Stätte zwischen den Bäumen. Kinder, die zur Skrophulose neigen, werden schon in kurzer Zeit merklich gesünder, ebenso verspüren blutarme und bleichsüchtige Mädchen gar bald eine Besserung ihres Zustandes. Nicht minder wohltätig sind die Einwirkungen des Waldes auf den Geist; trübe Gedanken, kleinliche Sorgen schwinden beim Anblick der hohen Bäume, man vergißt, was sonst drückend war, und fühlt sich erhoben und frei von trüber Stimmung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Zürich, 13. Aug. Der „Tagesanz." meldet: Dem Pariser Temps zufolge haben die französischen Kolonien bisher 680000 Soldaten und 238000 Arbeiter nach Frankreich geschickt. Nach anderen Meldungen sollen mehr als eine Viertelmillion hiervon entweder tot, verwundet oder vermißt sein.

Basel, 13. Aug. Der Pariser Korrespondet der „Basler Nachrichten" drahtet seinem Blatte, Paris sei durch die Erfolge derart begeistert, daß wer jetzt auf einen Verständigungsfrieden rechnet, sich schwer täusche, und wer zu einem solchen raten würde, sich in diesem Augenblick der Deutschfreundlichkeit verdächtig machen würde. — Ein halbamtlicher Bericht der Neuen Korrespondenz bezeichnet die Erfolge zwischen Ancre und Somme als nicht übermäßig groß.

Schweizer Grenze, 13. August. Schweizer Blättern zufolge berichtet das ukrainische Büro, daß angesichts der japanischen Truppenlandungen in Wladiwostok von der ukrainischen Regierung eine Erklärung ihrer Neutralität abgegeben werde, selbst für den Fall, daß die Ukraine zum Kriegsschauplatz werden sollte. (SRG.)

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck erholt sich zwar wieder, doch wird die Störungs- und Gewitterbildung alsbald wieder frisch einsetzen, so daß neue, aber wiederum ziemlich vereinzelte Gewitter zum Ausbruch kommen werden. Im übrigen wird aber mehrfach heiteres und sommerliches Wetter eintreten.

Wer sich bei der

Laubheusammlung

betätigt, füllt in der Front des Heimatheeres einen wichtigen Posten aus.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

7 (Nachdruck verboten.)

Fällige Rechnungen gab es in diesem Monat nicht, im Gegenteil, es mußten einige Nebeneinnahmen, das heißt Feuilletonhonorare, einlaufen, da er seine erworbenen Studienkenntnisse und manche Abendstunde seit geraumer Zeit im Zeitungsdienst verwertete. So fand sich's, daß er sich des Bruders Besuch leisten konnte bei vernünftiger Einteilung.

„Heinz soll die Reise haben," entschied er. „Sprünge werden aber nicht gemacht bei mir, du Leichtfuß, das sollst du gleichfalls wissen. Was möglich ist, geschieht, und gern, aber die mir gezogenen Grenzen überschreite ich nicht. Schelte mich nur Pedant und Mummelgreis, du hast solche Schmeicheleien rasch bei der Hand, und ich lasse sie mir ruhig gefallen. Sie suchen mich weder heim, noch ändern sie mich. Wo ich nein sagen muß, bleibt's dabei. Somit aber freue ich mich auf deine junge Freudigkeit, Heinzele. Ein bißel Sonnenschein in meiner Tage grauer Theorie kann nicht schaden."

Wie er gedacht, war seiner Mutter Brief nur das Echo von Heinz' Zeilen. „Was hatte der arme Junge denn in seiner Tretmühle? An solcher Zitternmaschine zu sitzen, wahrlich ein ödes, nervenerschlaffendes Geschäft für einen lebfrischen, jungen Menschen. Dazu ermöglichte ihm dieser trübselige Regensommer kaum die notwendige Ausübung eines gesunden Sports im Freien. Ich kenne meinen stattlichen Jungen nicht mehr, so herunter ist er," klagte sie. „Er braucht eine kleine Veränderung wie das liebe Brot. Ich bin sicher, in Süddeutschland ist die Witterung sehr viel angenehmer. Bei uns regnet's auch in normalen Jahren schon mehr wie anderswo, ungefähr so häufig wie in Hamburg, woran wohl die Nähe der See schuld ist. Nella schildert ja das reizende Mainz und seine entzückende Umgegend förmlich begeistert. Da sitzen Du nun in so viel Schönheit und Annehmlichkeit, Du beneidenswerter Mensch, und wirst Deinem weniger bevorzugten Bruder gewiß nicht ein kurzes Mitgenießen mitgönnen wollen, nicht, mein guter Felix?"

Ein Zug heroor Wehmut grub sich um den Mund des jungen Sekretärs. Mutter machte sich seltsame Vorstellungen von seinem Leben voll strenger Arbeit und harter Entsagung.

Heinz würde sich bedanken, sollte er's im Ernst teilen. Aber von seiner offenen Hand schlossen sie auf unbegrenzte Hilfsmöglichkeiten, und sollten doch wissen, daß ein Gehalt von tausend Talern nicht unerschöpflich sein könne. Freilich, wie in vielen Dingen, waren sie auch darin eins: sie glaubten, was sie wünschten.

Dann, im Weiterlesen, erhellte sich ein wenig sein überschattetes Gesicht, denn nun fand Mutter neben dem weitgehenden Zutrauen auch mal ein Wörtchen gerechter Anerkennung.

„Ich weiß ja, mein Alter, welch ein treuer Sohn und Bruder Du uns allzeit bist, ich bin gewiß, Du wirst auch hier Rat wissen und dem armen Heinz heitere Herbstferien ermöglichen.

Schade übrigens, daß Nella nicht etwas länger dort bleibt, sie könnte dann die Rückreise in Heinz' Gesellschaft machen, das würde sie ihm vielleicht nähergebracht. Sie soll sich ja vorteilhaft verändert haben. Auf der neuesten Photo, die ihre Mutter mir zeigte, ist sie nicht mehr ganz die Hopfenstange, die Heinz sonst gern bespöttelte.

Er machte sich früher nicht viel aus ihr, liebt mehr weiche Anmut an den jungen Mädchen, na, und Nella ist keine Grazie, immer eher ein wenig harte Kraftnatur. Indes, ihre Vorzüge hat sie auch. Und da sie sich gut anzuziehen versteht und ihres Vaters schönes Geld mit Geschmack ausgibt, ist sie immer eine elegante Erscheinung, würde also im ganzen doch gut zu Heinz passen. Daß der alte Hartweg ihm nicht sehr grün ist, dagegen auf Dich versessen, scheint mir keine ernst zu nehmende Marotte des Sonderlings. Hast Du aber wirklich ein Vorrecht, so sage es doch endlich offen heraus. Dein Stillschweigen muß sonst anderen Folgerungen Raum geben.

Deine Verlobungsanzeige bleibt noch immer aus. Eigentlich unbegreiflich. Nella ist eine gute Partie, daß sie auf Deinen Vorschlag nach Mainz kam, schon ein halbes Zugeständnis. Du scheinst der Auserwählte ihres Vaters, der ja nun mal, wie Tante Mali mir sagt, die Tochter am liebsten einem Kollegen zur Frau geben möchte. Worauf wartet ihr also noch, frage ich. Mir wäre es ja recht, bliebe Nellas schöne Mitgift in der Familie. Ich gönne sie Dir, aber wenn Du etwa verzichten solltest, so gib wenigstens den Weg frei und gönne sie Deinem Bruder. Jedenfalls sprich Dich mit Heinz darüber aus. Auch ich möchte jetzt Klarheit. Ich lebe nur mehr in meinen Kindern, ihr Wohlergehen ist mein Lebensglück."

Felix Hartweg wurde nachdenklich. Nun ja, er hatte an eine Verbindung mit Nella gedacht. Sie war ihm nahegelegt worden und wäre doch nicht bloß Geldheirat geworden. Vor einer solchen hatte er immer ein Grauen gehabt, obschon sich ihm dieser Notweg bei seiner Schicksalskatastrophe verschiedentlich geboten. Ja, er hätte ihn wählen können. Es gab manchen vermögenden Vater, der ihm die Tochter freudig anvertraut, sie liebend gern in Titeln und Würden gesehen hätte. Aber sein Herz lehnte sich auf, es wollte in Liebe entscheiden und hatte nie gesprochen.

Mit Nella lag es anders. Die Cousine war ihm von jeher vertraut gewesen, er hatte sie gern.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stellv. Generalkommando 13.(K. W.) Armeekorps.

Am 10. 8. 18. ist eine Bekanntmachung Nr. E. 750/8. 18 KRA. betr. **Höchstpreise für Walzenfinter** erschienen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 10. 8. 18 veröffentlicht und einzusehen ist.

Die jeweils giltigen Preise sind beim Kriegsamt, Kriegs-Rohstoff-Abteilung Sektion E in Berlin SW. 48, verl. Hedemannstraße 10, sowie beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund in Düsseldorf zu erfragen.

Stuttgart, den 10. August 1918.

K. Oberamt Neuenbürg.

Milch.

1. Die Gemeinden sichern eine geregelte Milchverteilung durch Ausgabe von Bezugsscheinen oder anderer Ausweise.
2. Milch darf nur an **solche** Verbraucher abgegeben werden, für die amtliche Bezugsanweisungen ausgestellt sind.
3. Der Erwerb von Milch ist nur **solchen** Verbrauchern gestattet, die mit amtlichen Bezugsanweisungen versehen sind.
4. **Verboten** ist die Abgabe von Milch und der Erwerb von Milch über die in den Bezugsanweisungen angegebenen Mengen hinaus.
5. Die Verbringung von Milch in Gemeinden des Bezirks aus anderen Gemeinden darf — unter Ausschluß des unmittelbaren Bezugs — nur durch Vermittlung der vom Kommunalverband **zugelassenen Milchaufkäufer (Händler)** erfolgen.
6. **Die Verbringung von Milch nach Orten außerhalb des Bezirks ist nur mit Genehmigung des Oberamts zulässig.**
7. Es ist **verboten, Vollmilch an Tiere zu verfüttern,** ausgenommen an Kälber, die nicht älter als 6 Wochen sind.

Den 10. Aug. 1918. O.R.A. Gaiser.

Richtpreise für Gemüse

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preisausschuß die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesversorgungsstelle die beigesetzten Groß- und Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebiet folgende Höchstpreise für je ½ Kilogramm:

	Erzeuger-Preis ₰	Großh.-Preis ₰	Kleinh.-Preis ₰
Bohnen grüne (Stangen-, Busch-, Wachs- und Perl-) Bohnen	40	47	55
Acker- (Sau-) Bohnen	18	20	25
Frühweißkohl	16	20	25
Frühwirsing und Frührotkohl	20	25	30
Früh-Zwiebeln mit Kraut	28	—	—
Gurken			
Essiggurken für 100 Stück	150	165	180
Salzgurken je nach Größe für 100 Stück	300—500	350—550	400—600
Salatgurken, kleinere und mittlere je Stück	10—20	12—25	15—30
große je Stück	25—65	35—80	45—100
Kohlraben	20	—	—
Kürbis	8	10	15
Möhren und gelbe Rüben (längliche und kleine Karotten o. Kraut	12	16	20
Rhabarber	10	—	—
Spinat	25	—	—
Tomaten	50	65	80

Die neu festgesetzten Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Soweit Groß- oder Kleinhandelspreise von der Landesversorgungsstelle nicht festgesetzt worden sind, sind die Groß- und Kleinhandelspreise durch den zuständigen Kommunalverband festzusetzen.

Den 8. Aug. 1918. Amtmann Prinzing.

K. Oberamt Neuenbürg.

Schwer- und Schwerstarbeiterlisten.

Die auf 16. August ds. Js. fälligen Listen wollen rechtzeitig vorgelegt werden.

Den 13. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Brotkarten-Ausgabe

am Donnerstag, den 15. August, vorm.

7—8 Uhr für die Nr. 1—180,
8—9 „ „ „ „ 181—360,
9—10 „ „ „ „ 361—540,
10—11 „ „ „ „ 541—721.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

K. Oberamt Neuenbürg.

Verbot des Verkaufs von Getreide auf dem Halm.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach § 4 der Reichsgetreideordnung für 1918 auch heuer Kauf- oder sogenannte „Pacht"-Verträge über Getreide auf dem Halm ohne Zustimmung des Kommunalverbands verboten und nichtig sind.

Die Bezirksgetreidestelle ist angewiesen, Mahl- und Schrotkarten für zu Unrecht erworbenes Getreide zu verweigern. Zuwiderhandlungen haben außerdem Strafe und Einziehung der Früchte zur Folge.

Amtmann Prinzing.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:

182 Ztr. Suppeneinlagen und Suppenwürfel,
470 Fläschchen Haushaltwürze.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Diese sind jedoch verpflichtet, aus den zugewiesenen Nahrungsmitteln den Schwer-, Rüstungs- und Schwerstarbeitern 300 g Zulagen für ihre Person, nicht für die Familie, vorweg zuzuteilen und es bleibt den Gemeinden überlassen, solche Arbeiter, die zugleich Selbstversorger sind, zu Gunsten der Uebrigen etwas zu kürzen.

Außer dieser Zulage haben die Schwer-, Rüstungs- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungsration.

Den 13. August 1918. **Bezirksgetreidestelle.**
Kübler.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Angebot von Weißkraut.

Wie im Vorjahr, werden wir auch heuer wieder die Versorgung des Bezirks mit **Weißkraut** — vorwiegend aus dem Filderkrautgebiet — in die Hand nehmen und den ganzen Winterbedarf an die Gemeinden vermitteln.

Um einen Ueberblick über den Winterbedarf von Weißkraut zu erhalten und unsere Dispositionen treffen zu können, ersuchen wir die Gemeindebehörden **längstens bis zum 20. August ds. Js.** ihren Krautbedarf, in Zentnern ausgedrückt, hierher anzeigen zu wollen.

Den 13. Aug. 1918. Oberamtspfleger Kübler.

Freie Schreinermeister-Innung
des Bezirks Neuenbürg.

Am Sonntag, den 18. August, nachmittags 2½ Uhr, findet im **Gasthaus zum „Schiff"** in **Neuenbürg** eine

Versammlung

statt, zu der sämtliche Herren Schreinermeister des Bezirks, auch diejenigen, welche bis jetzt der Innung noch nicht beigetreten sind, höflichst eingeladen werden.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Zerrissene Strümpfe u. Socken

jeder Art werden tadellos wiederhergestellt, brauchbar wie neu.
Lieferzeit 8 Tage. Paar ℳ 1.20.

A. Maischhofer, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Gesangbücher

von einfachst bis feinst
:: in großer Auswahl ::
empfiehlt

C. Meeh, Buchhandl.

Fräulein sucht möbliertes

Zimmer

für dauernd zu mieten. Eventuell mit Pension.

Schriftl. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Enztälers unter **Nr. 430 K.**

Nach **Cannstatt** fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen

zu kleiner Familie gesucht.

Frau Knauber,
z. Z. **Herrenalb**, Städt. Kurhaus

Zum sofortigen Eintritt als

Lehrling

junger Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Kost und Wohnung im Hause.

Rettig & Köhler,
Eisenhandlung :•: **Ettlingen.**

Für die Einmachzeit!

Steinzeug-Einmachtöpfe, von ½ Liter bis zu 50 Liter Größe, empfiehlt bei großer Auswahl preiswert

Bäckerei Ziesse, Wildbad,
Hauptstraße.

Höfen a. E.

Junge Saanenziege

haben zu verkaufen

Geschwister Knöller,
Altestraße 19.

Calmbach.

Eine ältere, 20 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh

sowie ein 14 Monate altes, schönes

Zuchtrind

hat zu verkaufen

Wilhelm Proß,
Schömbergerstr.

Schömberg.

Pitsch-Pine-Riemen

geeignet für Schreiner, hat abzugeben, qm 7 Mk.

Mich. Dürr.

Vordrucke für Ortsbehörden

zu

Anträgen für Erlaubnis-Erteilung zum Schlagen von Oelfrüchten

neuester Anfertigung

zu haben bei **C. Meeh.**

Die neu vorgeschriebenen

Formulare

zu

Schuhbedarfsscheinen

sind nun zu haben in der

Buchdruckerei ds. Blattes.

Formulare

zu

Anzeigen von übertragbaren Krankheiten

empfiehlt die

Buchdruckerei des Enztälers.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.